

Unsere Gottesdienste

Sonntag	06.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Lätare zum Weltgebetstag
Sonntag	13.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Judika
Sonntag	20.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst Palmsonntag mit Pastor Köhler
Karfreitag	25.03.	15.00 Uhr	Gottesdienst zur Todesstunde
Ostersonntag	27.03.	6.00 Uhr	Gottesdienst zur Osternacht
		11.00 Uhr	Gottesdienst mit Ostereier suchen
Ostermontag	28.03.	10.00 Uhr	Gottesdienst - Plattdeutsch -
Sonntag	03.04.	10.00 Uhr	Gottesdienst Quasimodogeniti

Wir wünschen Gottes Segen zum Geburtstag!

Christa Ketelsen am **12. 03.** **79 Jahre**
...und allen weiteren „Geburtstagskinder“ in diesem Monat

Herzliche Einladung zum:
gemeinsamen Singen jeden Dienstag um 19.00 Uhr im Pastorat.
Filmgesprächskreis in der Halligschule:
Am 01.04.16 um 19.00 Uhr „Night on earth“

Ev.- Luth. Kirchengemeinde Hooge Kirchwarft 1 D- 25859 Hallig Hooge
Der Kirchengemeinderat und Prädikantin Gertrude von Holdt-Schermuly
Telefon: 04849 – 230 Telefax: 04849 - 909900
E-Mail: hooge@kirchenkreis-nordfriesland.de und pastor@hooge.de
Freundeskreis Halligkirche Hooge: www.halligkirche.de

- An alle Haushalte –

De Hooger Kark



Monatsspruch im März 2016

Jesus Christus spricht:
Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.
Bleibt in meiner Liebe! Johannes 15, 9

Ausbildungsplatz für Väter und Mütter gesucht!

Was wäre wohl, wenn es so etwas tatsächlich geben würde? Wärt Ihr dabei? Ich bestimmt! Denn jedes mal, wenn ich meine Kinder besuche und sehe, wie sie mit ihren Kindern umgehen, bekomme ich ein schlechtes Gewissen und frage mich, warum wir als Eltern nicht so sein konnten, wie sie es jetzt sind. Sie sind sich so sicher in ihrem Leben. Und auch, wenn alle Geld verdienen müssen, stehen die Kinder an erster Stelle. Die Väter versuchen ihre Arbeit so einzurichten, dass sie sie in die Kita bringen und wieder abholen. Wie selbstverständlich gehören Windeln wechseln, füttern, trösten und ins Bett bringen nicht nur zu den mütterlichen Aufgaben. Sie lassen sich beschlagen und in die Pflicht nehmen. Und das nur allzu gerne. Die Mütter sind Allroundgenies. Sie arbeiten, putzen, kochen und haben trotzdem viel Zeit, um zu spielen, Zöpfe zu flechten, vorzulesen und auf all die Fragen zu antworten, die den lieben langen Tag gestellt werden. Irgendwie konnten wir das nicht. Die Väter waren nicht greifbar, denn sie mussten ja arbeiten. Meistens waren

sie Väter für den kurzen Abend und das Wochenende, wenn nicht andere Verpflichtungen anstanden. Die Mütter rieben sich auf zwischen Kinder, Arbeit, Ehe und dem Versuch auf ein noch eigenes Leben. Der Ausbildungsplatz war das Elternhaus, in dem das weitergegeben wurde, was unseren Eltern weitergegeben wurde usw. usw. Alles hatte seine Ordnung, auch das mit der Liebe. Sie war da, wurde aber nicht gezeigt und gesprochen wurde darüber schon gar nicht. Wir haben das gar nicht in Frage gestellt. Zum Glück aber unsere Kinder. Sie haben begriffen, dass Liebe im Leben das Entscheidende ist. Ohne Liebe verkümmern wir und ohne geliebt zu werden kann keine Liebe verschenkt werden.

„Wie mich mein Vater geliebt hat, so habe ich auch euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe.“

Mehr ist dazu nicht zu sagen!

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes Osterfest und Liebe, damit wir nicht nur das Loch ansehen müssen, in dem wir sie vergraben haben!

Eure Tutje von Holdt

Genauso gut

Ein sehr geiziger Mann pflegte sein Gold unter einem Baum in seinem Garten zu verstecken. Jede Woche ging er einmal zu dem Baum, grub das Gold aus und betrachtete es stundenlang. Eines Tages aber fand er nur ein leeres Loch. Der Mann heulte vor Kummer so laut, dass die Nachbarn zusammenliefen, um zu Sehen, was geschehen war.

Als sie erfuhren, was dem Mann passiert war, fragte einer: „Hast du das Gold denn zu etwas gebraucht?“

„Nein“, heulte der Geizhals, „ich habe es mir nur jede Woche einmal angesehen.“

„Dann“, sagte der Nachbar, „wenn du das Gold nicht direkt gebraucht hast, kannst du doch genauso gut jede Woche herkommen und das Loch anschauen.“

Fragen an die Halligschreiberin Judith Arlt

Du kennst Hooge von Wochenendbesuchen, die mit dem, was Du jetzt vorhast, nicht zu vergleichen sind. Wie ist das gekommen?

Ich bin aus der Schweiz über Warschau, Berlin und Dithmarschen hergekommen. Auf Hooge wäre ich immer gerne länger geblieben, am liebsten einen ganzen Winter. Letztes Jahr war ich als „Hand gegen Koje“ da und fand den Ort, an dem ich Schmerz abtragen und ein literarisches Projekt vollenden kann.

Seit November bist Du Halligschreiberin. Wie geht es Dir damit?

Sehr gut. Auch wenn die Halligschreiberin vorerst mit Staunen, Gucken und Hören beschäftigt ist und noch die richtigen Wörter für Geräusche und Farben oder den Sturm, der durchs Reet fegt, sucht.

Was bedeutet es für dich hier zu sein?

Glück. Einfach nur grenzenloses Glück.

Was wird am Ende Deiner Zeit als Halligschreiberin für Dich stehen und was für die Hooger bleiben?

Ich möchte verstehen und literarisch ausgestalten, warum es mir hier mitten in der Nordsee gut geht und die Schweiz mich krankmacht. Ich werde nicht über die Halligbewohner schreiben, obwohl sie mich privat interessieren. Aber ich will sie nicht als literarisches Material missbrauchen, ihre Sorgen und Freuden nicht vereinnahmen. Ich will über die Landschaft, in der sie und ich leben, schreiben. Über die Unterschiede, zwischen den Glarner Alpen und dem Wattenmeer, die extremer nicht sein könnten. Beide sind Teil des Weltkulturerbes, beide einzigartig. Und vielleicht bleibt am Ende ein poetischer, mit meinen Texten unterlegter Dokumentarfilm, der den Weg eines Sandkorns aus dem Hochgebirge nach Japsand zeigt.

Noch eine andere Tätigkeit hast du gerne übernommen. Die da wäre?

Ich versuche dem afghanischen Ehepaar Faizi deutsch beizubringen. Es fasziniert mich jeden Morgen aufs Neue, mit welcher Freude sie mich deutsch begrüßen und dann Wörter und Buchstaben lernen. Seit sie dabei sind, die Sprachlosigkeit zu überwinden, geht es ihnen sichtlich besser. Das zu sehen ist ein beglückendes Gefühl.